

## Bodenaushub als Rohstoff nutzen

### FORDERUNG

**Nicht verunreinigter Bodenaushub soll – unabhängig vom Verwertungsort und auch bei Wiederverwendung außerhalb des ursprünglichen Bauvorhabens – nicht mehr als Abfall, sondern als Rohstoff gelten.**

**Dafür ist § 3 (1) Z 8 AWG (Abfallwirtschaftsgesetz) so zu ändern, dass nicht kontaminierte Böden und andere natürlich vorkommende Materialien aus Bauarbeiten generell vom Abfallbegriff ausgenommen werden.**

### DIE AUSGANGSLAGE

Derzeit wird Bodenaushub rechtlich überwiegend als Abfall eingestuft, obwohl es sich um natürliches Material handelt, das vielfach ohne Behandlung wiederverwendet werden kann.

Angesichts der enormen Mengen – jährlich rund 41 Millionen Tonnen Bodenaushub in Österreich – führt diese Einstufung zu umfangreichen rechtlichen, dokumentarischen und wirtschaftlichen Pflichten für die Bauwirtschaft.

### BEGRÜNDUNG

- ➔ **Ein niederschwelliges oder entfallendes „Abfallende“** für nicht verunreinigten Bodenaushub stärkt die Kreislaufwirtschaft, erleichtert umweltgerechte, ökonomisch sinnvolle Verwertung und baut Bürokratie ab.
- ➔ **Erhält sauberer Bodenaushub von Beginn an den Status eines Produkts** statt eines Abfalls, erleichtert das die flexible, ortsunabhängige Wiederverwendung und reduziert Melde- und Aufzeichnungspflichten auf das notwendige Maß.
- ➔ **Klare Qualitätskriterien und einfache, praxistaugliche Regeln** sind entscheidend, damit die geplante Abfallende Verordnung tatsächlich angewendet wird und Verwertungsmaßnahmen sich – wie meist ohnehin – an technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen orientieren.
- ➔ **Die bestehende Ausnahme im AWG**, nach der nicht kontaminierter Bodenaushub am Ort des Aushebens kein Abfall ist, soll auf andere Verwertungsorte ausgeweitet werden, um nachhaltige Nutzung und regionale Stoffkreisläufe zu ermöglichen.

**Boden ist Rohstoff, kein Abfall.**

**DAFÜR STEHEN WIR.**



Johannes Schedlbauer,  
Direktor



Wolfgang Ecker,  
Präsident